

Laudatio für Monika Hartmann

„alles eine Frage der Organisation...“

Monika Hartmann kann man durchaus als starke Frau bezeichnen. Auf die Frage was sie antreibe und motiviere, weiß sie zunächst keine richtige Antwort. Für sie gab und gibt es nur einen Weg und der geht nach vorne. „Ich nehme jeden Tag wie er kommt“, sagt sie nach einigen Momenten der Stille und des Nachdenkens.

Frau Hartmann ist 68 Jahre alt und lebt in Magdeburg. Seit 20 Jahren betreut sie ihren Sohn Frank, der an einer psychischen Erkrankung leidet. Dank der Unterstützung seiner Mutter lebt der heute 40-Jährige in einer eigenen Wohnung. Er geht drei Mal in der Woche in den Sportverein. Zwei Mal in der Woche sieht jemand vom betreuten Wohnen nach dem Rechten.

Unermüdlich engagiert sich Monika Hartmann für ihren Sohn und tritt für ihn ein. Dabei dreht sie buchstäblich jeden Stein um und klopft an jede Tür.

Ihr Klopfen wurde so laut, dass sich im Landesministerium Sachsen-Anhalt eine Tür öffnete. Dort arbeitet sie nun seit acht Jahren beim Runden Tisch für Behinderte mit und hier insbesondere in den Arbeitsgemeinschaften: Inklusion, Arbeitswelt, Interessenvertretung und Barrierefreiheit. Zusätzlich engagiert sie sich seit 2014 im Netzwerk „Gute Pflege Magdeburg“ und bringt dort ihre Erfahrungen als pflegende Angehörige mit ein. Sie zeigt Missstände auf und regt Verbesserungen an. Sie diskutiert. Sie ist kritisch. Sie bleibt „am Ball“ und setzt sich durch.

Denn sie weiß, dass viele Dinge ihre Zeit brauchen und trotzdem, oder gerade deshalb, gibt sie nicht auf und arbeitet geduldig an Lösungen zur Verbesserung der Versorgung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung und deren Integration in den Alltag.

Sich selbst beschreibt Frau Hartmann als Organisations- und vor allem Koordinationstalent. „Ich liebe es, zu koordinieren. Das habe ich immer gerne gemacht. Einspurigkeit mag sie nicht. Sie ist für Zusammenhänge, wie sie selbst betont. Zusätzlich zur Betreuung ihres Sohnes und ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit hat sie die letzten acht Jahre ihre erst kürzlich verstorbene demenzkranke Mutter gepflegt.

Monika Hartmann ist in der ehemaligen DDR aufgewachsen. Sie hat Ökonomie und Pädagogik studiert und in verschiedenen Betrieben im Bereich der Weiterbildung gearbeitet. Sie ist gerne berufstätig und beschreibt die Schulungen als Auszeit vom Pflege- und Betreuungsalltag. Ihre eigenen Bedürfnisse hat sie im Engagement für ihre Familie immer hinten angestellt. Ruhe und Ausgleich findet sie in ihrem Schrebergarten, einem Rückzugsort für sich und ihre Familie. Die Gartenarbeit lenkt sie ab und sie liebt es, in der Natur zu sein.

Wenn sie von ihrem Leben erzählt, den Höhen und Tiefen, den Schicksalsschlägen, der Demenzerkrankung ihrer Mutter, die in den vergangenen Jahren einen großen Einfluss auf die dreiköpfige Familie hatte, spürt man die Herzlichkeit, den Optimismus und die große Portion Humor, ohne die so manche Situation in ihrem Leben nur schwer zu meistern gewesen wäre. All das habe sie, ihren Sohn und ihre Mutter als Familie nur noch näher zusammengebracht, erzählt Frau Hartmann mit ein wenig Wehmut in der Stimme.

Liebe Frau Hartmann,

stellvertretend für viele andere, die sich trotz der Belastung durch die Pflege für andere Engagieren, zeichnen wir Sie heute mit dem pflegecompass aus. Andere, deren Stimme nicht so laut ist wie Ihre, denen die Stimme vielleicht auch längst versagt hat, aufgrund der großen Herausforderungen, denen sie sich gegenübersehen. Wir brauchen Menschen wie Sie. Menschen, die sich nicht unterkriegen lassen. Menschen, die immer wieder aufmerksam machen und zum Hinsehen zwingen.

Wir danken Ihnen für großartiges Engagement und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und viel Kraft!

Übergabe pflegecompass